

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 206.

Neuenbürg, Dienstag den 30. Dezember

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Sammlung für die Hagelbeschädigten.

An Gaben sind weiter eingegangen: Pfarramt Dobel Kirchenopfer 3 Mt., Ungenannt in Wildbad 20 Mt.

Das Erträgnis der Sammlungen beträgt im Ganzen 2072 Mt. 70 Pfg., welche an die K. Zentralleitung des Wohltätigkeits-Vereins abgeliefert wurden.

Wir haben nunmehr die Sammlung geschlossen und sagen allen Gebern nochmals herzlichen Dank.

Den 26. Dezember 1890.

K. gem. Oberamt.

Hofmann. Cranz.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1888 Enzth. Nr. 15 daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Oktober, November, Dezember d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt, spätestens bis zum

7. Januar l. J.

hierher einzusenden sind.

Von den Gemeinden, welche ihre Arbeiter bei der Versicherungsanstalt der Tiefbauern-Genossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Es wird erwartet, daß der obengenannte Termin genau eingehalten wird.

Den 27. Oktober 1890.

K. Oberamt.

Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurfunden für das Quartal Oktober, November, Dezember d. J., zutreffendfalls unter Anschluß der Sportelgelder alsbald nach Schluß des Quartals, spätestens aber bis zum 5. Januar l. J.

(unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 27. Dezember 1890.

K. Oberamt.

Hofmann.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aussetzung von Staatsprämien für die Erlegung von Fischottern und Fischreihern.

Die Zentralstelle ist ermächtigt, aus den Etatsmitteln für Förderung der Fischzucht Prämien für die innerhalb Württembergs erfolgte Tötung von Fischottern und Fischreihern zu verwilligen.

Die Prämie für eine erlegte Fischotter beträgt 5 M., für einen erlegten Fischreier 1 M 50 S.

Diejenigen Jagdberechtigten, welche Anspruch auf solche Prämien machen, haben binnen 8 Tagen nach der geschehenen Erlegung von der erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreier die beiden Ständer an den Sachverständigen der Zentralstelle für Fischereiwesen, Professor Sieglin in Hohenheim, einzusenden unter Anschluß einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Tieres berechtigt war, bezw. nach seiner Angabe selbst der Erleger des Tieres ist, daß das erlegte Tier der Ortspolizeibehörde vorgezeigt worden ist, sowie an welchem Tag und Ort nach Angabe des Prämienbewerbers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Ausbezahlung der Prämien geschieht dann je auf 1. Januar und 1. Juli durch das Kassenamt der Zentralstelle.

Neuenbürg.

Vorstehende Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 12. September 1887 wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 27. Dezember 1890.

K. Oberamt.

Hofmann.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Mit dem auf Montag den 29. d. M. zum Verkauf ausgeschriebenen Holz kommen noch weiter zum Verkauf:

- aus Abt. Heuberg: 23 St. forchen Langholz III. u. IV. Kl. mit 11,32 Fm.,
- aus Abt. Eisenriß: 21 St. tannen Langholz III. u. IV. Kl. mit 12 Fm.,
- aus Abt. Happei: 51 St. tannen Langholz II. bis IV. Kl. mit 30 Fm.

Den 24. Dezember 1890.

Stadtschultheißenamt.

Privatnachrichten.

Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

wurden bis heute gelöst von:

- Frau Alber.
- Herr Stadtacciser Belzle.
- " J. Burghard, Privatier.
- " H. Burghard, Bärenwirt.
- " Lehrer Braun.
- " Aug. Bleyer.
- " Heinrich Bleyer.
- " Julius Bleyer.
- " Kaufmann Bügenstein.
- " C. Commerell, Höfen.
- " Dekan Cranz.
- Frl. Ehrlich.
- Herr Lehrer Frank.
- " Direktor Fritz.
- " Stadtsörster Gauß.
- " Stadtsr. Glauner in Wildbad.
- Frau Eva Genfle.
- Herr Kaminfeger Herbst.
- " Verwalter Holzer.
- " Oberförster Holland, Calmbach.
- " Kaufmann Helber.
- " Privatier Hummel.
- " Senfenschmied Kleile.
- " Stadtvicar Köstlin.
- " Oberamtskassier Kübler.
- " Heinrich Lerch, Höfen.
- " Verwalter Loos.
- " Kameralverwalter Böslund.
- " Oberamtsbaumeister Mayr.
- Frau Jakob Mech Wtw.
- Herr Chrn. Mech.
- " Emil Meisel.
- " Amtsanwalt Mägerle.
- " Apotheker Palm.
- " Buchhalter Sailer.
- " Emil Seeger.
- " Robert Schnepf.
- " Richard Schnepf.
- Frau Emilie Schnepf.
- " Marie Seubert, Höfen.
- Herr Präzeptor Seiserheld.
- " Postsekretär Söhler.
- " D.A. Wundarzt Söhling.
- " Stadtschultheiß Stirn.
- " Buchhalter Max Schmid.
- " Forstrat Graf Urfull.
- " Postmeister Veigle.
- " Amtsrichter Weber.
- " Kaufmann Weiß.

Den 29. Dezember 1890.

Neujahrskarten

empfehlt

G. Mech.

Wildbad
K S

20 —
12 —
11 —
3 60
12 —
7 —
6 90
3 60
7 —
4 —
3 —
3 40
2 20
10 —
5 40
6 40
6 50
3 60
1 80
— 40
— 20
2 —
2 —
2 —
5 —
6 —
7 —
4 50
5 —
2 50

bürg.



Neuenbürg, 29. Dez. 1890.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter



Johanna Weßinger

heute morgen 7 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen und so ihrem vor 6 Tagen verschiedenem Manne im Tode gefolgt ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die älteste Tochter

Bertha Weßinger.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. Dez., nachmittags 2 Uhr statt.

Neuenbürg.

Am Neujahrstage abends 1/8 Uhr

findet im Gasthof zur Post

eine

Abend-Unterhaltung des Siederkranzes mit Christbaumfeier

und verbunden mit Gaben-Verlosung für die Mitglieder statt.

Der Verein ladet hiezu seine tit. passiven Mitglieder und weitere Freunde der Sache höflich ein. — Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Etwas Gaben zur Verlosung nehmen die aktiven Mitglieder unter freundl. Dank entgegen.

Der Ausschuss.



Zum Neujahrstag Anstich von hochfeinem

Bockbier

bei

G. Wild z. Wilhelmshöhe.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres ehrliches Mädchen kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei Wild zur Wilhelmshöhe.

Dienstmädchen gesucht

auf Lichtmess. In eine kleine Familie wird ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahre altes Mädchen gesucht, welches im Kochen und in den übrigen Haushaltungsgeschäften erfahren sein muß. Lohn und Behandlung gut. Zu erfragen in der Redaktion.

Bernbach.

Von zwei rittfähigen

Ebern

Yorkshire-Meißner-Kreuzung, Prachtexemplare, vom Aspichhof abstammend, setzt einen dem Verkauf aus.

Richard Pfeifer.

Birkenfeld.

Einen zum Ritt tauglichen

Eber und zwei Farren

setzt dem Verkauf aus

Fr. Delschläger zum Adler.

Neuenbürg.

Alle 1860 geborene

veriameln sich am Sylvesterabend bei dem Altersgenossen Burghard z. Bären. Frey laß s'Gobholz in Ruh!

Mehrere 1860r.

Neuenbürg.

Morgen Mittwoch (Sylvester)

Mebelsuppe

wozu höflich einladet

H. Burghard z. Bären.



Neuenbürg.

Eine Wagenmike samt Triebel

ist abhanden gekommen. Gest. abzugeben bei

Fritz Scholl.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von G. Mech.

Neuenbürg.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die von mir am 26. cr. im Hotel zur Post gegen Herrn Wilhelm Scholl in betrunkenem Zustande geführte wörtliche, sowie Drohung zu anderweitig thätlicher Beleidigung, nehme ich hiemit zurück.

Wilh. Gottlieb Blaid.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. Dez. Der Kaiser empfängt am Neujahrstage sämtliche kommandierende Generale in Gegenwart des Kriegsministers und des Generalstabschefs, ferner die Kommandeure der preussischen Leibregimenter. — Das Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist so erwünscht, daß weitere Bulletins unterbleiben.

Der Altertumsforscher Heinrich Schliemann ist am 26. in Neapel im „Grand Hotel“ gestorben und zwar plötzlich an einer Gehirnentzündung mit Lungenkomplikation, während gerade die Ärzte in einer Konsultation die Bornahe der Trepanierung beschlossen. Schliemann wollte am Dienstag nach Athen abreisen. Sein Tod ruft lebhafteste Teilnahme in wissenschaftlichen Kreisen hervor.

Ein geachtetes und sonst besonnenes Berliner Blatt veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Die Berechnungen von Friedrichsruh“ einen Aufsatz, in welchem der Nachweis zu führen gesucht wird, daß Fürst Bismarck in den „Hamburger Nachrichten“ zwischen Regierung und Volksvertretung Haber säe und in der Verwirrung, welche auf eine Auflösung des Abgeordnetenhauses folgen müßte, wieder Herr der Lage zu werden hoffe. „Sucht nur die Menschen zu verwirren; sie zu befriedigen ist schwer“, so heißt es im „Faust“, und so denkt man in Friedrichsruh.

Es drängt sich uns die Feder in die Hand, um gegen eine solche Verdächtigung des Fürsten Protest einzulegen. Sie ist durch keine Thatsache begründet, sondern beruht nur auf Kombinationen des Artikelschreibers. Und der Mehrheit des deutschen Volkes steht der Mann als Begründer unsers Staatswesens zu hoch, als daß derartige Insinuationen unwidersprochen bleiben dürfen.

Wir wissen nicht, in welchem Umfange sich Bismarck an den schriftstellerischen Leistungen des angezogenen Hamburger Blattes beteiligt. Jedenfalls aber kann dem Fürsten die Welt nur Dank wissen, wenn er diesen Weg oder einen andern benutzte, um die deutsche Nation aus dem Schatze seiner Erfahrungen und politischen Ueberzeugungen zu bereichern. Auch der Kaiser hat bei Genehmigung des Abschiedsgesuches des ersten deutschen Reichskanzlers nachdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß ihm der Rat des Fürsten Bismarck erhalten bleibe.

Aus diesem Räte nun zu folgern, daß er in selbstlicher Absicht gegeben werde, ist eine des großen Einsiedlers unwürdige Verdächtigung, welche in der Masse der Nation keinen Widerhall finden, sondern darin zurückgewiesen werden wird.



In wenigen Tagen ist das Jahr 1890 veronnen. Unter der Herrschaft eines jugendkräftigen und von hohen Zielen besetzten Kaisers kann das deutsche Volk getrost der Zukunft entgegensehen. Vergessen wir aber gleichzeitig nicht, daß der schwerste Verlust, den wir in diesem Jahre erlitten, der Verlust des — Fürsten Bismarck war!

(D. W.)

Es regt sich wieder die Frage, ob Generalstabschef Waldersee zurücktrete und bereits verlautet, derselbe werde kommand. General eines Ostkorps; Generalleutnant v. Wittich werde sein Nachfolger.

Berlin, 27. Dez. Die „Norddeutsche“ nimmt auf die Meldung französischer Blätter von der angeblichen Reise des Kaisers nach Frankreich Bezug und bemerkt: „Soweit wir uns zu informieren vermochten, hat der Plan zu einer solchen Reise überhaupt nie vorgelegen.“ (Die Nachrichten der französischen Blätter stammen offenbar alle aus einer englischen Quelle: der Londoner Wochenschrift „Truth“, welche die Nachricht verbreitet hatte, der Kaiser wolle nach Cannes reisen, um den kranken Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu besuchen). — Eine der größten Zeitungen in London „Daily Telegraph“ drückt in einem Leitartikel die Hoffnung aus, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Paris, wenn er auch jetzt abgelehnt, so doch einstmals verwirklicht werde. Der Haß zwischen Deutschland und Frankreich werde aussterben, wie die Feindseligkeit zwischen England und Frankreich ausgestorben ist.

Der neueste Postkalender führt den ehemaligen Reichskanzler nicht als Herzog von Lauenburg, sondern als Fürsten v. Bismarck auf, erwähnt aber: preussischer „Herzog von Lauenburg“ d. d. Berlin, 20. März 1890. Ueber die Vererblichkeit der herzoglichen Würde ist nichts gesagt, während die Fürstenwürde ausdrücklich in der Primogenitur vererblich und an den Besitz der Fideicommissberrschaft Schwarzenbeck in Lauenburg geknüpft bezeichnet wird.

Es ist unverkennbar, so schreibt die Nat.-Lib. Korresp., daß der Jesuiten-Antrag des Zentrums auch in der katholischen Bevölkerung keineswegs überall Zustimmung findet. Bei der ultramontanen Gewaltherrschaft kann sich freilich der Widerspruch im kath. Volk nicht recht hervorwagen, trotzdem fehlt es nicht an beweisenden Anzeichen, daß er in der That vorhanden ist. Namentlich in Süddeutschland, in Baden und Württemberg, wo ein großer Teil der kath. Bevölkerung liberal und national gesinnt ist, mit dem Staat in Frieden leben will und die unaufhörliche Verhetzung bedauert, ist auch unter guten Katholiken eine starke Strömung gegen die Jesuiten vorhanden, deren Wirksamkeit man freilich dort auch bitter genug empfunden hat. Wenn heute Reichstagswahlen stattfänden, so würde dabei in Süddeutschland die Jesuitenfrage eine große Rolle spielen, und dem Zentrum würden ohne Zweifel in Baden alle seine eroberten Mandate verloren gehen. Selbst die württembergischen Demokraten haben sich schon veranlaßt gesehen, dieser Volksströmung Rechnung zu tragen, und es ist

sehr fraglich, ob deren Vertreter im Reichstag für den Antrag Windthorst stimmen werden, was auch bei einem Teil der Deutschfreisinnigen noch sehr fraglich ist. Damit ist überhaupt die Gewinnung einer Mehrheit für den Jesuitenantrag sehr zweifelhaft, und es könnte zu einem ablehnenden Beschlusse kommen, wenn nicht das Zentrum in Voraussicht dieses Ausgangs eine Abstimmung überhaupt hintertreibt. Es soll auch innerhalb der klerikalen Partei nicht an Stimmen fehlen, welche die Meinung äußern, daß man mit der Einbringung dieses Antrags einen Fehler gemacht habe. Der Widerstand, der sich dagegen erhebt, ist offenbar stärker, als man im Zentrum erwartet hatte.

Unverantwortlich leichtsinnig hat am Montag der Bote einer Berliner großen Darlehnskasse gehandelt. Derselbe hatte von der Post ein mit 18000 Mark deklarirtes Wertpaket geholt, in welchem sich indeß in Wahrheit 81000 Mark befanden. Ehe der Bote nach dem Bureau der Kasse zurückkehrte, ging er noch bei der Reichsbank mit vor und legte, weil er dort warten mußte, das Paket auf den Bahntisch, während er selbst sich für kurze Zeit nach der Bedürfnisanstalt entfernte. Als der leichtsinnige Herr zurückkehrte, war das wertvolle Objekt verschwunden. Jetzt war der Schrecken groß, und laut jammernd verließ der Bote die Reichsbank. Zum Glück nahm die Sache einen guten Ausgang. Ein anderer Bote hatte das herrenlose Paket gesehen es fürsorglich an sich genommen und direkt an die zuständige Adresse abgeliefert. Der Empfang, welchen man hier dem vertrauensseligen eigenen Boten bereitetete, war kein sehr — weihnachtlicher.

Oderberg i. M., 24. Dez. Zu dem Kapitel berühmter Echos wird in dem „Bär“ darauf hingewiesen, daß sich hier unter einer Eisenbahnbrücke ein dreizehnfaches Echo befindet, das unter den berühmten Echos leider noch nirgends aufgeführt sei. Ein laut gerufenes Wort wird dreizehnmal scharf und deutlich wiedergegeben, und einen besonders eigenartigen Eindruck macht ein lautes, kurzes Lachen, welches scheinbar von dreizehn Personen erwidert wird.

Kulm, 25. Dez. Ein wunderliches Brautpaar schloß kürzlich hier den Eheband. Der Bräutigam zählt 56 Jahre, die Braut 67 Jahre, und beide wohnen im städtischen Armenhaus. Ersterer ist blind, während letztere nur auf einem Auge die Sehkraft besitzt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Dezbr. Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschliebung vom 24. Dezember 1890 allergnädigst geruht, den Vorsitzenden der Verwaltungskommission der König. Karl-Jubiläumstiftung, Herrn Staatsminister des Innern v. Schmid, zu ermächtigen, aus den zur Verfügung stehenden Erträgen der König. Karl-Jubiläumstiftung von 1890/91 zu der schon im August d. J. verwilligten Gabe von 5000 Mark die weitere Summe von 4000 Mark zur Gewährung von Beihilfe zur Binderung von durch Gewitterchaden verursachten Not-

ständen der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zur sofortigen Austeilung unter die im ablaufenden Jahre am schwersten Betroffenen zuzuweisen.

Stuttgart, 26. Dezbr. In aller Stille hat auch in Württemberg, solange in Berlin die Schulreformkommission tagte, eine Beratung der Mitglieder des Oberstudienrats und der Vorstände der Gymnasien des Landes unter dem Vorsitz des Herrn Kultusministers stattgefunden. Hierbei wurden einschneidende Veränderungen im bisherigen Lehrplan der württembergischen Gymnasien beschlossen. Vor allem wird der Unterricht im Lateinischen in den unteren und mittleren Klassen um volle zwanzig Wochenstunden gekürzt. In der ersten Klasse des Gymnasiums wird künftig gar kein Latein mehr gelehrt. Auch die griechische Sprache ist um zwei Wochenstunden gekürzt, dagegen der mathematische, der deutsche und der französische Unterricht je mit zwei weiteren Wochenstunden bedacht worden. Der Zeichenunterricht muß künftig pflichtmäßig von jedem Gymnasialschüler besucht werden, und der naturgeschichtliche und der naturwissenschaftliche Unterricht werden eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Diese Reformen werden nun zunächst unstrittig die Wirkung haben, daß die, manchen Knaben beinahe bis zum Wahnsinn hegende Argumentdrillerei im Lateinischen wieder auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt wird. Ueberboten sich doch nachgerade unsere Philologen im Auffinden und Einpaulen immer größerer Schwierigkeiten der lateinischen Komposition, so daß beim Landexamen an 14jährige Knaben schließlich Kompositionsaufgaben gestellt wurden, die man 30 Jahre früher sogar für das Abiturientenexamen schon als recht schwer hätte bezeichnen können. Bei dieser lateinischen Durchkartung des ganzen Menschen zeigte es sich immer häufiger, daß sogenannte „Helden“ an den Gymnasien für das Fachstudium auf der Universität und noch mehr für die Praxis des täglichen Lebens merkwürdig wenig Begriffsfähigkeit zeigten, während umgekehrt mancher mittelmäßiger Lateiner an der Universität ein überraschendes Talent entwickelte.

In Neu-Ulm ist in der Nacht vom 25./26. d. der Musketier Rägele aus Mittelsiberach des Württembergischen Infanterie-Regiments König Wilhelm Nr. 124 von einer Patrouille des 12. Bayerischen Infanterie-Regiments erschossen worden. Rägele war von der Patrouille verhaftet und ist derselben während des Transports entsprungen. Als die vorgeschriebenen Haltrufe erfolglos blieben, hat die Patrouille von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Gerichtliche Feststellung des Thatbestandes ist eingeleitet.

Ehlingen, 26. Dez. Gestern nachmittag brach die Eisdecke oberhalb des Wasserhauses mit dem 20 Jahre alten Schmied Albert Schaubacher von Berkheim, welcher mit 2 Freunden den Neckar überschreiten wollte. Schaubacher ist ertrunken und bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Zu Entringen starb ein 96jähriger „Urähne“, der 5 Kinder im Alter von 58—71 Jahren, 16 Enkel und 28 Urenkel hinterließ. Wahrlich ein kerngesunder Stamm.

A u s l a n d.

Paris, 27. Dez. Dem „Figaro“ zufolge hat der Kriegsminister angeordnet, daß jeder Offizier, sowie die gesamte Mannschaft im Augenblick der Mobilmachung mit antiseptischem Verbandzeuge zu versehen sei.

Paris, 26. Dez. In der nächsten Sitzung des Parlaments soll ein von dem Vorkämpfer Herbette verfaßter Bericht über die Arbeitsverhältnisse in Deutschlands vertheilt werden.

Riga, 23. Dez. Der aus England nach Riga fahrende russische Dampfer Waldemar ist unweit Windau gestrandet die Mannschaft ist ertrunken.

In der Nacht zum 24. Dez. brach in einem Häuserkomplex zu Warschau, in dem sich auch eine Hufeisenfabrik und eine Tischlerei befinden, ein großes Schadenfeuer aus. Drei Menschen fanden dabei in den Flammen ihren Tod. Mehrere Feuerwehrlente wurden tödlich verletzt.

Miszellen.

(Mangel an Christbäumen.) Auch aus Berlin wird berichtet, daß seit dem Jahre 1875 ein solcher Mangel an Weihnachtsbäumen nicht zu verzeichnen gewesen sei wie diesmal. Bereits am Dienstag nachmittag waren keine Tannen und Fichten mehr zu haben. Weihnachtsbäume, die noch vor 5 Tagen nur mit 1 M 50 J bezahlt wurden, kosteten am Dienstag 5 bis 6 M. Vielfach half man sich bereits mit „künstlichen Bäumen, d. h. Bäumen, die aus altem Holz und Fichtenbaumreisern bestanden; aber auch diese reichten nicht hin, um den Bedarf zu decken. Die starken Schneefälle haben eben das Schlagen der jungen Bäumen wesentlich erschwert und die Arbeit verteuert.

(Auch ein Diebstahl.) Es ist geradezu unglaublich, was die Diebe in Berlin alles stehlen. Dem Zahntechniker L. in der Oranienstraße wurden kürzlich 1500 Stück künstliche Zähne im Werte von etwa 1000 Mark aus seinem Atelier entwendet.

(Ein Kind mit zwei Köpfen.) In Brünn gebar eine Frau ein Kind (Mädchen) mit 2 vollkommen ausgebildeten Köpfen. Das Kind lebt bis jetzt noch.

Der Günstling des Schah von Persien. Aus Teheran kommen Berichte über die allgemeine Unzufriedenheit, welche dort wegen der jedes Maß übersteigenden Günst herrscht, die Aziz, der elfjährige Günstling Nasreddin's genießt soll. Die Lanten des kleinen Despoten sollen mehrere Millionen jährlich kosten und die Minister die tobaldmüßigen Sprünge und Streiche Aziz's geduldig ertragen müssen. Der im Geheimen um so stärkere Haß ist dem Schah bekannt, welcher darum verboten hat daß Aziz im Harem auch nur das geringste an Trank genieße, da er fürchtet, man könne die kleinen ebenso vergiften, wie dies einem Vorgänger Aziz's (der eine Kage war) geschehen ist.

Ver Schwendung. Frau: „Wenn nur endlich einmal wieder hübsches Wetter einträte, damit wir recht fleißig spazieren gehen könnten!“ — Mann: „Zawohl — die teuere Wohnung daheim unbenutzt lassen und draußen herumlaufen!“

Frau (zu ihrem Mann, der im Begriff ist, abzureisen): „Aber, lieber Fritz, Du wolltest mir ja noch einen neuen Hut und Schirm schenken!“ — Mann: „Du siehst doch, lieber Schatz, ich habe jetzt keine Zeit mehr — der Himmel behüte und beschirme Dich!“

Gemeinnütziges.

[Etwas vom Kochen.] Woran liegt es wohl, daß die Fertigkeit in der Kochkunst immer mehr und mehr abnimmt, anstatt sich besser und rascher zu entwickeln? War dies von jeher so, oder ist man in der Neuzeit zurückgekommen? Es ist hinreichend festgestellt, daß die vielen Interesse anderer Art und die verschiedenen Bedürfnisse für den Körper durch Hand- und Maschinenarbeit auch in ihrem Eifer, immer Größeres zu leisten, ganz bedeutend nachgelassen haben. Die Thätigkeit der Hausfrau wurde früher in bezügl. Richtung mehr in Anspruch genommen, sie wurde noch nicht zerplittert, sondern alle zu Gebote stehenden Kräfte mußten mithelfen, die Mädchen mußten frühzeitig das Ueberlegen der Mutter teilen, sonst gelang dieser, ihrer Meinung nach, die ganze Arbeit nicht. So war's vordem.

Heute bewilligt die Mutter das freiwillige Betheiligen der Mädchen an den Geheimnissen des häuslichen Herdes meistens nicht. Wenn sie nun selbst des richtigen Interesses für den vorliegenden Zweig entbehrt und nur mechanisch das Hauswesen, einschließl. der Küche, beforzt, so wird auch selbstverständlich das Mädchen gleichgültig diese wichtigen Dinge behandeln, da ihm Lehrmeisterin fehlt und sie auf diese Weise beim besten Willen nichts lernen kann. Wie bei uns, so ist's wohl auch aller Orten. Ueberall beklagt man sich über mangelhafte, schlechte Ernährung und die dadurch hervorgerufene, schwächere Generation. Die Interessenlosigkeit unserer Frauen am Kochen ist der gefährliche Feind bei der Erhaltung der Kräfte eines Volkes und somit durchaus nicht zu unterschätzen. Unzählige Beispiele zeigen, daß aus gleichem Material, je nach der Art und Zubereitung, gute oder schlechte Speisen hergestellt werden können. Es scheint hiernach dringend geboten, daß das Interesse für die Kochkunst mehr als bisher geweckt werde und es wird sich nur zu bald erweisen, daß die gütige Mutter Natur alles bereit hat, falls sich nur der rege Geist des reichlich Gebotenen bemächtigt. Das Beste wäre es natürlich, wenn Haus und Schule gemeinsam für den Unterricht im Kochen sorgten. Die Schule theoretisch und das Haus praktisch; dabei können wir uns aber leider eines trüben Gedanken nicht erwehren, nämlich: Ein jedes Mädchen beobachtet von Kindheit an, was und wie gekocht wird, und doch profitirt es nur in seltenen Fällen soviel davon, die allereinfachsten Gerichte selbstständig überwachen zu können, trotzdem es das gleiche tagtäglich vor Augen gesehen hat.

Großbritannien, in mancher Hinsicht ein Musterstaat regte die Idee der Gründung von Kochschulen an. Auch hier machte man die trübe Erfahrung, daß die unzureichende Ernährung, verursacht durch schlechte Verköstigung, die schlimmsten Folgen für das Gemeinwohl gehabt hatten. Hochgestellte Frauen beschloßen sofort, diesem empfindlichen Uebelstande abzuhelfen. Das erhoffte Resultat blieb nicht aus und von England aus schritt man zur Einführung von Kochschulen in Amerika und ermutigt durch den schönen Erfolg endlich auch in Deutschland.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrannen-Ergebniß vom 10. Dezember 1890.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster		mittlerer		niedrigster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Simri	Kernen	38	37	36	3	84	3	70	3	60
"	Dinkel	21	20	19	1	53	1	42	1	31
"	Haber	23	22	21	1	65	1	56	1	41
"	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Nech in Neuenbürg.

An jeder Schule kann man sich entweder als Lehrerin, Hausfrau oder Köchin ausbilden. Dauer des Kurses beträgt je nach Befähigung drei Monate; auch können kürzere Kurse genommen werden. Ebenso dürfen sich Damen auch nur an den Vorträgen beteiligen. Aus allem ist indessen ersichtlich, daß sich meist nur die besseren Stände mit der Ausbildung mit Kochen befassen.

Mögen die ausblühenden Kochschulen in unserer Heimat sich des besten Fortgangs erfreuen und dadurch den Beweis liefern, wie nützen- und segensbringend ihre Einführung für die gesamte Bevölkerung war.

Die Erneuerung des Abonnements

für das

I. Vierteljahr 1891

des

Enzthälers

wollen die Leser bald möglichst bewirken, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Die Bestellungen für hier werden bei der Redaktion, für auswärts je bei den nächsten Postanstalten oder durch die Postboten gemacht. — Probenummern stehen in jeder gewünschten Zahl gratis und franko gerne zu Diensten.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, auswärts vierteljährlich 1 M 45 J, monatlich 50 J wie bisher ohne weitere Kosten.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 J; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 J.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Wetter

am Dienstag den 30. Dez.

Ein gewaltiger Hochdruck von über 780 mm Barometerstand umfaßt ganz Rußland und Skandinavien und dringt unaufhaltsam in südwestlicher Richtung vor, so daß die kleinen Einsenkungen am Unterrhein u. Schlesien alsbald wieder ausgeglichen wurden, weshalb auch der heute Vormittag bemerkbare Südwind rasch wieder in Ostwind umgeschlagen ist. Dieser bringt Aufheiterung und zunehmenden Frost, das schwache Luftdruckgefälle aber auch starke Nachnebel mit der Wirkung, daß die Kälte in den Niederungen heftiger sein wird als auf den Höhen. Demgemäß ist am Dienstag und Mittwoch nach Ueberwindung der Nebel tagsüber heiteres, durchweg trockenes Wetter bei scharfem Frost zu erwarten.

